

Anhang 1

Dokumentation des Ergebnisses der ASP Stufe I (Vorprüfung)

Bearbeiter(in): Giuliano Rademacher (Stadt Hemer, FD 4.3 Stadtplanung und Umwelt)

Vorhaben: Ersatzneubau der Brücke „Unter dem Hohenstein“

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
Säugetiere									
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	G	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit hohem Gewässer- und Waldanteil lebt; Jagd v.a. auf Wasserflächen, teilweise auch in Wald- oder Grünlandgebieten; Sommerquartiere und Wochenstuben sind in der Regel auf Baumhöhlen. Als Winterquartiere dienen vor allem großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller.	Die Strukturelemente im Umfeld kommen als Nahrungshabitat für die Art in Frage. Die Betonabplatzungen an und unter der Brücke stellen keine potentiell geeigneten Quartiere für die Art da. Erhebliche negative Auswirkungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	Na					
			Höhlen und Stollen	Ru					
Myotis myotis	Großes Mausohr	U	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit hohem Gewässer- und Waldanteil lebt; Jagd v.a. in geschlossenen Waldgebieten oder in Grünlandbereichen; Wochenstuben sind in der Regel auf geräumigen Dachböden	Die Strukturelemente im Umfeld kommen als Nahrungshabitat für die Art in Frage. Die Betonabplatzungen an und unter der Brücke stellen keine potentiell geeigneten Quartiere für die Art da. Erhebliche negative Auswirkungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	-					
			Höhlen und Stollen	Ru					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
							(und in Gebäuden) zu finden. Die Männchen sind im Sommer (bis Ende August) einzeln in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen anzutreffen.		
Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus	G	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Bewohner offener und halboffener Landschaften, häufig im Randbereich von Siedlungen, Jagd auch in Wäldern; Quartiere: meist hinter Verkleidungen an Gebäuden, aber auch in Spalten und Dachböden; selten in Bäumen oder Felsspalten; Überwinterung: Höhlen, Stollen, Keller, selten in Baumhöhlen.	Die Strukturelemente im Umfeld kommen als Nahrungshabitat für die Art in Frage. Die Betonabplatzungen an und unter der Brücke stellen keine potentiell geeigneten Quartiere für die Art da. Erhebliche negative Auswirkungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.	
			Fließgewässer	Na					
			Höhlen und Stollen	Ru					
Myotis nattereri	Fransenfledermaus	G	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Lebensraum / Jagdgebiete in unterholzreichen Laubwäldern mit lückigem Baumbestand, strukturreiche Parklandschaften mit Hecken, Baumgruppen, Grünland, Gewässern etc.; Quartiere: Wochenstuben in Baumquartieren u. Nistkästen, auf Dachböden (Spalten,	Die Strukturelemente im Umfeld kommen als Nahrungshabitat für die Art in Frage. Die Betonabplatzungen an und unter der Brücke stellen keine potentiell geeigneten Quartiere für die Art da. Erhebliche negative Auswirkungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	Na					
			Höhlen und Stollen	Ru					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
							Zapfenlöcher); Überwinterung: spaltenreiche Höhlen, Stollen, Eiskeller, Brunnen etc.		
Nyctalus noctula	Abendsegler	G	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		in NRW v. a. Durchzügler und Überwinterer; bevorzugt Laub- und Auwälder mit viel Alt- u. Totholz; Jagdhabitat: große Wasserflächen, Waldgebiete, Einzelbäume, Agrarflächen sowie beleuchtete Plätze im Siedlungsbereich, offene Lebensräume bevorzugt. Quartier /Überwinterung: Baumhöhlen, seltener Spalten in Gebäuden, Brücken, Felsen.	Die Strukturelemente im Umfeld kommen eingeschränkt als Nahrungshabitat für die Art in Frage. Die Betonabplatzungen an und unter der Brücke stellen keine potentiell geeigneten Quartiere für die Art da. Erhebliche negative Auswirkungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	(Na)					
			Höhlen und Stollen	-					
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	G	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Zwergfledermäuse sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften, vor allem auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger vorkommen. Als Hauptjagdgebiete dienen Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder. Im Siedlungsbereich werden parkartige Gehölzbestände sowie	Die Strukturelemente im Umfeld kommen als Nahrungshabitat für die Art in Frage. Die Betonabplatzungen an und unter der Brücke stellen keine potentiell geeigneten Quartiere für die Art da. Erhebliche negative Auswirkungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	(Na)					
			Höhlen und Stollen	Ru					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
							Straßenlaternen aufgesucht. Die Tiere jagen oft entlang von Waldrändern, Hecken und Wegen. Quartiere/ Überwinterung: Ritzen / Spalten an/in Gebäuden, seltener Baumquartiere, Felsspalten, Stollen, Keller u. Nistkästen, quartiertreu.		
Plecotus auritus	Braunes Langohr	G	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Als Waldfledermaus bevorzugt das Braune Langohr unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen. Als Jagdgebiete dienen außerdem Waldränder, gebüschreiche Wiesen, aber auch strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen im Siedlungsbereich. Quartiere: Wochenstuben in Baumhöhlen, Nistkästen, Gebäuden (z. B. Dachböden); Überwinterung: Höhlen, Stollen, Keller, evtl. auch in Baumhöhlen.	Die Strukturelemente im Umfeld kommen als Nahrungshabitat für die Art in Frage. Die Betonabplatzungen an und unter der Brücke stellen keine potentiell geeigneten Quartiere für die Art da. Erhebliche negative Auswirkungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	-					
			Höhlen und Stollen	Ru					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
Vögel									
Acrocephalus scirpaceus	Teichrohrsänger	G	Allgemein	Nachweis ‚Brutvorkommen‘ ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Die Art besiedelt Lebensräume an Fluss- und Seeufern, an Altwässern oder in Sümpfen. In der Kulturlandschaft kommt er auch an schilfgesäumten Gräben oder Teichen sowie an renaturierten Abgrabungsgewässern vor. Dabei können bereits kleine Schilfbestände ab einer Größe von 20 m² besiedelt werden. Teichrohrsänger sind in ihrem Vorkommen eng an das Vorhandensein von Schilfröhricht gebunden.	Die Brücke und das nähere Umfeld stellen kein potientes Fortpflanzungs- und Ruhehabitat für die Art da, da kein Schilfröhricht vorhanden ist. Erhebliche negative Auswirkungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	FoRu					
			Höhlen und Stollen	-					
Ardea cinerea	Graureiher	U	Allgemein	Nachweis ‚Brutvorkommen‘ ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Der Graureiher brütet in der Regel in Kolonien auf Bäumen mit hohen Baumkronen; Graureiher suchen vor allem fischreiche Gewässer für ihre Nahrung auf, z. T. werden auch Kleinsäuger auf Grünland, Brachflächen und abgeernteten Äckern erbeutet.	Als Fortpflanzungs- und Ruhestätte stellt die Brücke und das nähere Umfeld nicht geeignet. Als Nahrungshabitat kommt das Gebiet eingeschränkt in Frage. Sofern das die umliegenden Habitate durch die Art genutzt wird, stellt die Umsetzung der Planung keine Verschlechterung der Habitateignung dar. Eine erhebliche Störung der lokalen Population ist nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	Na					
			Höhlen und Stollen	-					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
Charadrius dubius	Flussregenpfeifer	S	Allgemein	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Der Flussregenpfeifer besiedelt ursprünglich die sandigen oder kiesigen Ufer größerer Flüsse sowie Überschwemmungsflächen. Heute überwiegend Sekundärlebensräume wie Sand- und Kiesabgrabungen und Klärteiche genutzt. Gewässer sind Teil des Brutgebietes, diese können jedoch räumlich vom eigentlichen Brutplatz getrennt liegen. Das Nest wird auf kieseigem oder sandigem Untergrund an meist unbewachsenen Stellen angelegt.	Als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind die Brücke und das nähere Umfeld nicht geeignet. Sandiger oder kiesiger Untergrund sind in Gewässernähe nicht gegeben. Der Iserbach ist im Untersuchungsgebiet von dichter Vegetation umgeben. Eine Nutzung des UG durch die Art und erhebliche negative Störungen sind nicht zu erwarten.	
			Fließgewässer	FoRu					
			Höhlen und Stollen	-					
Ciconia nigra	Schwarzstorch	U	Allgemein	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Schwarzstörche besiedeln größere, naturnahe Laub- und Mischwälder mit sightgeschützten naturnahen Bächen, Waldteichen, Altwässern, Sümpfen und eingeschlossenen Feuchtwiesen. Die Nester werden auf Eichen oder Buchen in störungsarmen, lichten Altholzbeständen angelegt und können von den ausgesprochen	Als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind die Brücke und das nähere Umfeld aufgrund ihrer direkten Siedlungsnähe nicht geeignet. Eine Nutzung als Nahrungshabitat ist unwahrscheinlich, jedoch nicht auszuschließen. Sofern das UG durch die Art genutzt wird, stellt die Umsetzung der Planung keine Verschlechterung der Habitataignung dar. Eine erhebliche Störung der lokalen Population ist nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	Na					
			Höhlen und Stollen	-					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
							ortstreuen Tieren über mehrere Jahre genutzt werden. Der Aktivitätsraum eines Brutpaars kann eine Größe von 100 bis 150 km² erreichen. Während der Brutzeit sind Schwarzstörche sehr empfindlich, so dass Störungen am Horst (z.B. durch Holznutzung, Freizeitverhalten) zur Aufgabe der Brut führen können. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten beginnt ab März/April die Eiablage.		
Delinchon urbica	Mehlschwalbe	U	Allgemein	Nachweis ‚Brutvorkommen‘ ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Die Mehlschwalbe lebt als Kulturfolger in menschlichen Siedlungsbereichen. Als Koloniebrüter bevorzugt sie frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude. Die Lehmnesten werden an den Außenwänden der Gebäude an der Dachunterkante, in Giebel-, Balkon- und Fensternischen oder unter Mauervorsprüngen angebracht. Industriegebäude und technische Anlagen (z.B. Brücken, Talsperren) sind	Als Bruthabitat ist die Brücke ungeeignet. Im Umfeld kommen geeignete Fortpflanzungs- und Ruhestätte vor. Das UG stellt ein geeignetes Nahrungshabitat dar. Sofern das UG durch die Art genutzt wird, stellt die Umsetzung der Planung keine Verschlechterung der Habitatsignung dar. Eine erhebliche Störung der lokalen Population ist nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	(Na)					
			Höhlen und Stollen	-					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
							ebenfalls geeignete Brutstandorte. Bestehende Kolonien werden oft über viele Jahre besiedelt, wobei Altnester bevorzugt angenommen werden. Große Kolonien bestehen in Nordrhein-Westfalen aus 50 bis 200 Nestern. Als Nahrungsflächen werden insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften in der Nähe der Brutplätze aufgesucht. Für den Nestbau werden Lehmputzen und Schlammstellen benötigt.		
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	U↓	Allgemein	Nachweis ‚Brutvorkommen‘ ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Rauchschwalben brüten in Gebäuden mit Einflugmöglichkeiten und benötigen offene Flächen für die Nahrungssuche (v.a. Viehweiden, Gewässer, windgeschützte Waldränder, Hecken, Baumreihen, beweidetes Grünland, Misthaufen.)	Als Bruthabitat ist die Brücke ungeeignet. Im Umfeld kommen geeignete Fortpflanzungs- und Ruhestätte vor. Das UG stellt ein geeignetes Nahrungshabitat dar. Sofern das UG durch die Art genutzt wird, stellt die Umsetzung der Planung keine Verschlechterung der Habitataignung dar. Eine erhebliche Störung der lokalen Population ist nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	(Na)					
			Höhlen und Stollen	-					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
Locustella naevia	Feldschwirl	U	Allgemein	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Als Lebensraum nutzt der Feldschwirl gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete sowie Verlandungszonen von Gewässern. Seltener kommt er auch in Getreidefeldern vor.	Als Bruthabitat ist die Brücke ungeeignet. Im Umfeld kommen geeignete Fortpflanzungs- und Ruhestätte vor. Das UG stellt ein geeignetes Nahrungshabitat dar. Sofern das UG durch die Art genutzt wird, stellt die Umsetzung der Planung keine Verschlechterung der Habitatsignung dar. Eine erhebliche Störung der lokalen Population ist nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	(FoRu)					
			Höhlen und Stollen	-					
Tachybaptus ruficollis	Zwergtaucher	G	Allgemein	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Zwergtaucher brüten an stehenden Gewässern mit einer dichten Verlandungsbeziehungsweise Schwimmblattvegetation. Bevorzugt werden kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesentümpel, Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässer, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit. Auf 0,4 ha Wasserfläche können bis zu 4 Brutpaare vorkommen. Das Nest wird meist freischwimmend auf Wasserpflanzen angelegt.	Als Brut- und Nahrungshabitat sind die Brücke und der Iserbach ungeeignet. Auch im Umfeld kommen keine geeigneten Habitate vor. Eine erhebliche Störung der lokalen Population ist nicht zu erwarten.	Nein
			Fließgewässer	FoRu					
			Höhlen und Stollen	-					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
Amphibien									
Alytes obstetricans	Geburtshelferkröte	S	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden (FoRu)	Kein Nachweis		Die Geburtshelferkröte besiedelt vor allem Steinbrüche und Tongruben. In Siedlungsbereichen tritt sie auch auf Industriebrachen auf. Als Absetzgewässer für die Larven werden sommerwarme Lachen und Flachgewässer, Tümpel und Weiher sowie sommerkühle, tiefe Abgrabungsgewässer genutzt. Bisweilen werden auch beruhigte Abschnitte kleinerer Fließgewässer aufgesucht. Als Sommerlebensraum dienen sonnenexponierte Böschungen, Geröll- und Blockschutthalden auf Abgrabungsflächen sowie Lesesteinmauern oder Steinhäufen, die in Nähe der Absetzgewässer gelegen sind. Im Winter verstecken sich die Tiere in Kleinsäugerbauten oder selbst gegrabenen Erdhöhlen.	Der Iserbach im Brückenbereich eignet sich nicht als Laichgewässern für die Art. Im Untersuchungsgebiet und in der Umgebung ist ein Vorkommen der Geburtshelferkröte aufgrund fehlender Habitateignung nicht wahrscheinlich; eine Störung der lokalen Population ist daher nicht gegeben.	Nein
			Fließgewässer						
			Höhlen und Stollen	(Ru)					

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand in NRW (KON)	MTB-Q-Abfrage ¹⁾ FIS „Geschützte Arten“		@-LINFOS-Abfrage ²⁾		Potenzial-Analyse ³⁾	Wirkfaktorenanalyse ³⁾	ASP II erforderlich? (ja/nein)
			Lebensraum	Status im MTB-Q	Status im UG	Nachweisjahr			
Triturus cristatus	Kammolch	G	Allgemein	Nachweis ab 2000 vorhanden	Kein Nachweis		Der Kammolch gilt als eine typische Offenlandart, die in den Niederungslandschaften von Fluss- und Bachauen an offenen Augenwässern vorkommt. In Mittelgebirgslagen werden außerdem große, feuchtwarme Waldbereiche mit vegetationsreichen Stillgewässern besiedelt. Sekundär kommt die Art in Kies-, Sand- und Tonabgrabungen in Flussauen sowie in Steinbrüchen vor. Die meisten Laichgewässer weisen eine ausgeprägte Ufer- und Unterwasservegetation auf, sind nur gering beschattet und in der Regel fischfrei. Als Landlebensräume nutzt der Kammolch feuchte Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Hecken und Gärten.	Der Iserbach im Brückenbereich eignet sich nicht als Laichgewässern für die Art. Im Untersuchungsgebiet und in der Umgebung ist ein Vorkommen des Kammolchs aufgrund fehlender Habitateignung nicht wahrscheinlich; eine Störung der lokalen Population ist daher nicht gegeben.	Nein
			Fließgewässer	(FoRu)					
			Höhlen und Stollen	-					

(Erhaltungszustand in NRW: S = ungünstig/schlecht, U = ungünstig/unzureichend, G = günstig, unbek. = unbekannt; Status im MTB-Q: FoRu = Fortpflanzungs- und Ruhestätten, Na = Nahrungshabitat)

¹⁾Datum der FIS-Abfrage: 05.08.2024

MTB-Q: Nr. 4612 „Iserlohn“ 2.Quadrant

²⁾Datum der @-LINFOS-Abfrage: 05.08.2024

³⁾Datum der Geländebegehung: 12.08.2024, 26.08.2024